



Abend-

Zeitung.

145.

Montag, am 19. Junius 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler [Zb. Neu].

Gebir und Gabensammler an die Schmach-
tenden in Griechenland.

Ah miseri, quos hic graviter Deus urget; at illo
Felix, cui placidus leniter afflat amor.

Tibull.

Wir sind zu schwach, um von Tyrannenketten
Euch zu befrei'n! Das steht den Fürsten zu!!
Wir sind zu fern, die Märtyrer zu retten,
Die jäh vom Nothwehrkampf eingehn zur Ruh'.
Zu arm sind wir, Euch so viel zu gewähren,
Als Euch der Christenfeind versagt' und nahm:
Dies Scherflein nehm unsre Wehmuthzähren
Als Balsam für das wunde Herz voll Gram.

Empfangt in heißer Angst den Labetropfen:
Das Mitgefühl der Menschheit werd' Euch kund.
Laßt feuriger in Muth die Herzen klopfen;
Zu Hochgelübden öffne sich der Mund!
Fürbitten steigen auf von Millionen
Zu dem, der Grenzen setzt der Frevelmacht.
Laßt Eintracht, Recht und Treue bei Euch wohnen:
So folgt ein Strahlentag der Schauernacht!

Du Witw' und Waise, schmeck' im Kelch der Leiden
Den Trost, der vor Verzweiflung Dich bewahrt!
Siedling und Greis, empfinde noch im Scheiden,
Wie Gott sich an Verlassnen offenbart!
Aus unbekannter Glaubensbrüder Herzen
Gelangt an Euch Ermuthigung und Rath;
Ihr lehrt, zum Dank, Verlust und Hohn verschmerzen,
Und Ernten hoffen von des Freisinn's Saat.

Trautshold.

Cölestinens Heimgang.

[Beschluß.]

„So schonend als möglich kam mir nun die
Kunde von der Bedenklichkeit ihres Zustandes und
der Nothwendigkeit ihrer Rückkehr zu mir und dem
ihr so werthen Heilkünstler unseres Ortes. Zu be-
schreiben, wie uns Beide diese Unheilbotschaft traf,
habe ich keine Worte. Aber schnell trafen wir auch die
Anstalten zu einer schnellen Reise zu der Theuren.

„Gott der Barmherzigkeit, wie fanden wir sie!
Kaum noch kennbar, bleich, verfallen, eine lebende
Grabgestalt, lag sie, als wir durch das Fenster der
verschlossenen Thüre ihres Zimmers blickten, schlum-
mernd auf ihrem Ruhebetto, aber mit den ruhigen
Zügen eines schlafenden Kindes. Ein Strom von
Thränen stürzte mir über das Antlik, und mein treuer
Reisegefährte rief schmerzlich: „Gott, wie werden wir's
vermögen, sie lebend nach Hause zu bringen!“ —
Dann brach auch er in Thränen aus. Mit uns
weinten die guten Hausgenossen der lieben Kranken.
Der Hausvater aber richtete uns mit dem Troste auf,
er werde alle Anstalten zur Reise so treffen, daß sie
ungefährdet das Ziel ihrer Reise erreichen könne.

„Nach Verlauf einer halben Stunde meldete uns
die älteste Tochter des Hauses: Cölestine sei er-
wacht, himmlisch freundlich. „Wenn doch, hatte sie
gesagt: mein Oheim und unser guter Hausfreund hier
wären. Ich fühle mich wohl, jetzt könnte ich reisen.“